

**Kernlehrplan
für die Sekundarstufe I
in Nordrhein-Westfalen**

Alevitische Religionslehre

Die Online-Fassung des Kernlehrplans kann unter www.lehrplannavigator.nrw.de abgerufen werden

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

poststelle@schulministerium.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Heft 5024

1. Auflage 2012

Vorwort

„Klare Ergebnisorientierung in Verbindung mit erweiterter Schulautonomie und konsequenter Rechenschaftslegung begünstigen gute Leistungen.“ (OECD, 2002)

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse internationaler und nationaler Schulleistungsstudien sowie der mittlerweile durch umfassende Bildungsforschung gestützten Qualitätsdiskussion wurde in Nordrhein-Westfalen wie in allen Bundesländern sukzessive ein umfassendes System der Standardsetzung und Standardüberprüfung aufgebaut.

Neben den Instrumenten der Standardüberprüfung wie Vergleichsarbeiten, Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10, Zentralabitur und Qualitätsanalyse beinhaltet dieses System als zentrale Steuerungselemente auf der Standardsetzungsseite das Qualitätstableau sowie kompetenzorientierte Kernlehrpläne, die in Nordrhein-Westfalen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz aufgreifen und konkretisieren.

Der Grundgedanke dieser Standardsetzung ist es, in kompetenzorientierten Kernlehrplänen die fachlichen Anforderungen als Ergebnisse der schulischen Arbeit klar zu definieren. Die curricularen Vorgaben konzentrieren sich dabei auf die fachlichen „Kerne“, ohne die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernprozesse regeln zu wollen. Die Umsetzung des Kernlehrplans liegt somit in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Schulinterne Lehrpläne konkretisieren die Kernlehrplanvorgaben und berücksichtigen dabei die konkreten Lernbedingungen in der jeweiligen Schule. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen erreichen und sich ihnen verbesserte Lebenschancen eröffnen.

Ich bin mir sicher, dass mit dem nun vorliegenden Kernlehrplan für die Sekundarstufe I die konkreten staatlichen Ergebnisvorgaben erreicht und dabei die in der Schule nutzbaren Freiräume wahrgenommen werden können. Im Zusammenwirken aller Beteiligten sind Erfolge bei der Unterrichts- und Kompetenzentwicklung keine Zufallsprodukte, sondern geplantes Ergebnis gemeinsamer Bemühungen.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem vorliegenden Kernlehrplan die kompetenzorientierte Standardsetzung in Nordrhein-Westfalen stärken und sichern werden. Ich bedanke mich bei allen, die an der Entwicklung des Kernlehrplans mitgearbeitet haben und an seiner Umsetzung in den Schulen des Landes mitwirken.



Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 3/12**

**Schulformübergreifende Unterrichtsvorgaben – Sekundarstufe I;
Richtlinien und Lehrpläne;
Kernlehrplan Alevitische Religionslehre**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 03.02.2012 - 532 – 608.01.13-103277

Für die Sekundarstufe I wird hiermit schulformübergreifend erstmalig ein Kernlehrplan für das Fach Alevitische Religionslehre gemäß § 29 Abs. 1 i.V.m. § 31 Abs. 2 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Dieser tritt zum 13. 2. 2012 für alle Klassen in Kraft.

Die Richtlinien für die Schulformen in der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung des Kernlehrplans erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW":

Heft 5024 Kernlehrplan Alevitische Religionslehre.

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Inhalt

Seite

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben		7
1	Aufgaben und Ziele des Faches	8
2	Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen	10
2.1	Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	11
2.2	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5/6	13
2.3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7-9 bzw. 10	18
3	Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	25
4	Anhang	27
4.1	Glossar	27
4.2	Alevitische Feier- und Gedenktage	28

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Seit dem Jahr 2004 werden in Nordrhein-Westfalen sukzessive Kernlehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen. Diese Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben wurde zunächst für jene Fächer entwickelt, für die von der Kultusministerkonferenz länderübergreifende Bildungsstandards vorgelegt wurden. Sie wird nun sukzessive auch auf die Fächer übertragen, für die bislang keine KMK-Bildungsstandards vorliegen.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne sind ein zentrales Element in einem umfassenden Gesamtkonzept für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden darüber hinaus einen Rahmen für die Reflexion und Beurteilung der erreichten Ergebnisse.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne

- sind curriculare Vorgaben, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen sowie Inhaltsfeldern zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende ausgewählter Klassenstufen näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf zentrale kognitive Prozesse sowie die mit ihnen verbundenen Gegenstände, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung und
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem sich Kernlehrpläne dieser Generation auf die zentralen fachlichen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen. Die im Kernlehrplan vorgenommene Fokussierung auf rein fachliche und überprüfbare Kompetenzen bedeutet in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht, dass fachübergreifende und ggf. weniger gut zu beobachtende Kompetenzen – insbesondere im Bereich der Personal- und Sozialkompetenzen – an Bedeutung verlieren bzw. deren Entwicklung nicht mehr zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gehören. Aussagen hierzu sind jedoch aufgrund ihrer überfachlichen Bedeutung außerhalb fachbezogener Kernlehrpläne zu treffen.

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der alevitische Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen ist durch vielfältige Aufgaben und Ziele gekennzeichnet. Er

- unterstützt die Entwicklung einer alevitischen Identität in einer nicht-alevitischen Umwelt,
- vermittelt religiöse Kompetenzen,
- informiert über die Geschichte und die Lebenswirklichkeit der Aleviten,
- fördert die deutsche Sprache der Schülerinnen und Schüler und vermittelt alevitische Begriffe sowie die damit verbundene Metaphorik,
- gibt den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Hilfestellungen auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung,
- motiviert auf der Grundlage alevitischer Quellen, eigenverantwortlich zu leben und zu handeln,
- fördert ein gutes Zusammenleben von Alevitinnen und Aleviten und Andersgläubigen in Gleichberechtigung, Frieden und gegenseitiger Achtung und Zuwendung,
- fördert die Fähigkeit, religiöse Phänomene als wesentliche Dimension des Menschen in seiner individuellen und sozialen Existenz wahrzunehmen und zu verstehen.

Alevitischer Religionsunterricht ist ein ordentliches Schulfach im Sinne des Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Die Leistungen werden benotet und sind versetzungsrelevant sowie am Ende der Sekundarstufe I abschlusswirksam.

Unterricht in alevitischer Religionslehre erfolgt auf der Grundlage der jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, d.h. grundsätzlich mit dem gleichen Stundenumfang wie in den anderen Religionslehren.

Der alevitische Glaube vertritt Werte und Einstellungen, die eine freiheitlich-demokratische Grundordnung mit einem pluralistischen Gesellschafts- und Staatsverständnis unterstützen. Im staatlich verantworteten Religionsunterricht werden dementsprechend Glaubensinhalte und religiöse Lehren vermittelt, die – insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf die alltägliche Lebenspraxis – mit den geltenden (verfassungs-) rechtlichen Vorgaben in Einklang stehen. In diesem Sinne fördert der alevitische Religionsunterricht die Integration der Kinder und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte.

Die Mehrzahl der Alevitinnen und Aleviten in Deutschland sind Menschen mit einem Migrationshintergrund. Es besteht in vielen alevitischen Familien noch eine sehr enge Verbindung zu ihren Herkunftsländern. Die aus der Geschichte des Alevitentums hervorgegangene und -gehende Musik und Literatur werden gepflegt und auch an die jüngeren Generationen aktiv vermittelt. Musik und Dichtung repräsentieren alevitische Werte sowie das alevitische Weltverständnis und sind daher Bestandteile des alevitischen Religionsunterrichtes.

In vielen Familien und eheähnlichen Beziehungen haben die Partner nicht nur einen Migrationshintergrund, sondern auch unterschiedliche Religionszugehörigkeiten. Hier hat der alevitische Religionsunterricht die wichtige Aufgabe, die alevitische Identität der Kinder und Jugendlichen zu stärken und Toleranz zu fördern.

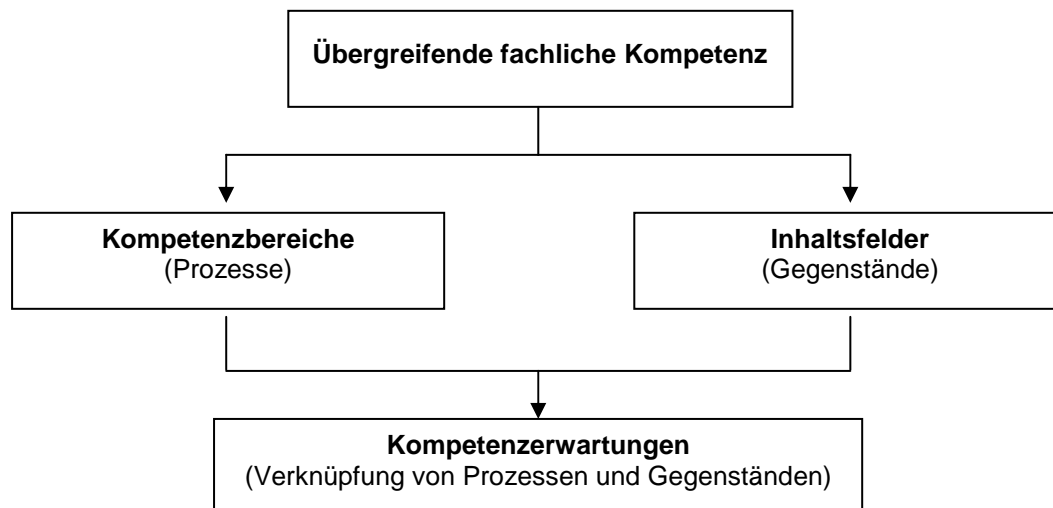
Im Alevitentum gibt es regional unterschiedliche Traditionen und Riten. Diese Vielfalt muss im Religionsunterricht berücksichtigt werden. Daher gilt für den alevitischen Religionsunterricht das Kontroversitätsprinzip.

Der alevitische Religionsunterricht berücksichtigt, dass die alevitischen Gemeinden auf dem Weg sind, ihren Platz in der Öffentlichkeit zu finden.

Am alevitischen Religionsunterricht können alle Schülerinnen und Schüler alevitischer Glaubenszugehörigkeit unabhängig von ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft teilnehmen. Es können auch Nicht-Aleviten teilnehmen, wenn dies dem Wunsch der Eltern bzw. dem Wunsch von religionsmündigen Schülerinnen und Schülern ab 14 Jahren entspricht und aus der Sicht der unterrichtenden Lehrkraft in Absprache mit der Schulleitung pädagogisch sinnvoll ist. Der Unterricht wird ausschließlich durch alevitische Lehrerinnen und Lehrer erteilt, die auf der Grundlage dieses Kernlehrplans, im Einvernehmen mit der Alevitischen Gemeinde Deutschlands (AABF), **religiöse Bildung** als übergreifende fachliche Kompetenz vermitteln.

2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Sekundarstufe I verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Klasse 6 bzw. zum Ende der Sekundarstufe I verbindlich erreicht werden sollen. Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,

- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Damit religiöse Bildung im alevitischen Religionsunterricht erreicht werden kann, sind eine Reihe spezieller und untereinander vernetzter Teilkompetenzen zu entwickeln, die den **Kompetenzbereichen** Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

- **Sachkompetenz**

Im Zentrum der Sachkompetenz steht der Aufbau von und der Umgang mit religiösem Fachwissen. Dazu gehören der Erwerb religiöser Begriffe sowie die Entwicklung von Kompetenzen hinsichtlich des Umgangs mit religiösen Bildern, Symbolen und Riten. Dies trägt zu einem Verstehen von religiösen, historischen und gesellschaftlichen Strukturen bei. Diese Kompetenzen sollen im jeweiligen Kontext angewendet und fort-dauernd weiterentwickelt werden.

- **Methodenkompetenz**

Zur Methodenkompetenz gehört der Erwerb und die Fähigkeit zur Anwendung unterschiedlicher Arbeitstechniken wie z.B. die Informationsbeschaffung und -verarbeitung, das Argumentieren und Kommunizieren, die Nutzung geeigneter Vortragstechniken sowie die Durchführung von Dokumentationen bzw. Präsentationen. Die Erschließung fachlicher Inhalte und Fragestellungen erfolgt durch unterschiedliche Materialien und Arbeits- und Darstellungsmittel. Unterstützt werden diese Prozesse durch originäre Begegnungen an außerschulischen Lernorten sowie bereitgestellte Informationen und Informationsquellen – einschließlich der digitalen Medien.

- **Urteilskompetenz**

Urteilskompetenz basiert auf der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz. In der kritischen Reflexion von religiösen Fragestellungen erlangen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, anhand von selbst gefundenen Kriterien und Kategorien zu einem begründeten und reflektierten Urteil zu kommen. Dazu gehören die Erörterung von Sachverhalten sowie das Beurteilen unterschiedlicher Standpunkte. Dadurch werden verschiedene Perspektiven sichtbar, die es ermöglichen, eine eigene Meinung zu finden und zu begründen sowie andere Standpunkte anzuerkennen.

- **Handlungskompetenz**

Die erworbenen Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen münden in eine umfassende Handlungskompetenz. Sie eröffnet die Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln auf der Grundlage alevitischer Werte und demokratischer Prinzipien sowie zur aktiven Teilnahme am Gemeindeleben und Partizipation in der Gesellschaft. Dies äußert sich sowohl in der Bewältigung und Gestaltung aktueller Situationen als auch in der Auseinandersetzung mit fiktiven oder zukunftsbezogenen Ereignissen oder Handlungen.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Religiöse Bildung soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden fachlich relevanten Inhaltsfelder entwickelt werden, die auf beiden Kernlehrplanstufen vorzufinden sind:

Inhaltsfeld 1: Die Beziehung von Gott und Mensch im Alevitentum

Dieses Inhaltsfeld beinhaltet das alevitische Gottes- und Menschenbild auf dem Hintergrund alevitischer Glaubensquellen. Dazu gehören das Buch *Buyruk* (Das Gebot) sowie Lyrik, Musik und typisch alevitische Gebetsformen wie *Semah*, Fürbitten (*Gülbenkler*) und Gesänge (*Deyişler*). In ihnen spiegelt sich die Beziehung von Gott und Mensch sowie die Verantwortung des Menschen auf Erden. Die Schöpfungsgeschichten und die aktuelle Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler fließen in die Erschließung dieses Inhaltsfeldes mit ein.

Inhaltsfeld 2: Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Dieses Inhaltsfeld bringt den Schülerinnen und Schülern die alevitische Glaubenslehre und ihre Anwendung in der Gemeinde und im alltäglichen Leben nahe. Beleuchtet wird der spirituelle Hintergrund der Riten und Zusammenkünfte. Dazu gehören das einvernehmliche Miterleben von *Cem*-Gottesdiensten und religiösen Zusammenkünften (*Muhabbetler*). Dieses Inhaltsfeld erschließt unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede auch das Versprechen (*Ikrar*) in verschiedenen Lebenszyklen wie Eintritt in die Pubertät, Eheschließung und Weggemeinschaft (*Müsahiplik*).

Inhaltsfeld 3: Verantwortliche Lebensgestaltung

In diesem Inhaltsfeld wird die persönliche Lebensgestaltung – der Weg (*Yol*) – nach Vorbildern und den 40 Stufen behandelt. Im alevitischen Glauben erfolgt eine Annäherung an Gott, in dem der Mensch sich bestmöglich sowohl als Individuum als auch im sozialen Kontext u.a. in der Weggemeinschaft (*Müsahiplik*) entwickelt. Basierend auf dem Wertesystem der „4 Tore (*Kapı*) - 40 Stufen (*Makam*)“ der alevitischen Glaubenslehre werden Möglichkeiten der Lebensgestaltung, Werte und mögliche Vorbilder zu Gegenständen des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dabei, wie „Wegweiser“ (*Rehber*) im Leben helfen.

Inhaltsfeld 4: Alevitische Feier- und Gedenktage

Im Fokus dieses Inhaltsfeldes stehen die Inhalte der alevitischen Feste, Feiern und Gedenktage, um die Traditionen und den alevitischen Glaubensvollzug erfahrbar zu machen. Es beinhaltet die regelmäßigen Feiertage, die jedes Jahr am gleichen Tag stattfinden. Des Weiteren wird aber auch der Sinn der Feier- und Gedenktage behandelt, die jedes Jahr nach dem Mondkalender variieren.

Inhaltsfeld 5: Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Dieses Inhaltsfeld berücksichtigt zentrale historische Ereignisse alevitischer Vergangenheit. Es weist auf bekannte Geschichtsdarstellungen hin, gleicht die Positionen mit den alevitischen Überlieferungen ab und beleuchtet diese Einflüsse auf die Lebensumstände der alevitischen Glaubensgemeinschaft. Da die geschichtlichen Ereignisse sehr eng mit den alevitischen Vorbildern wie dem Heiligen Ali, den 12 Imamen, Hünkar Bektaş Veli und Pir Sultan Abdal verknüpft sind, werden auch deren Wirkungsgeschichten in diesem Kontext zum Gegenstand.

Inhaltsfeld 6: Andere Religionen und Weltanschauungen

Dieses Inhaltsfeld bezieht sich auf die großen Weltreligionen und auf zeitgenössische Weltanschauungen, die den Kindern und Jugendlichen in ihrer Umwelt begegnen. Das Alevitentum wird im Kontext anderer Religionen behandelt, in dem Gemeinsamkeiten und Unterschiede dargestellt werden. Dazu gehören das Wissen um Religionsstifter bzw. Quellen und der Vergleich der jeweiligen Glaubenssätze. Auch der kritische Blick auf zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote wird berücksichtigt. Das Bedürfnis von Menschen nach Lebensorientierung wird hinterfragt.

2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5/6

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – am Ende der Jahrgangsstufe 6 über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz im Anschluss zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben religiöse Bild Darstellungen und Symbole,
- beschreiben anhand von einfachen Texten grundlegende Sachverhalte,

- benennen religiöse Themen und Inhalte und beschreiben sie anhand von Texten, Schaubildern, Bildern, Filmsequenzen und Rollenspielen,
- ordnen einfache fachbezogene Begriffe sachgerecht ein.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren religiöse Begriffe in Texten und Bildern,
- beschaffen eigenständig und zielgerichtet Informationen,
- stellen fachbezogene Sachverhalte mithilfe von Plakaten dar,
- stellen fachbezogene Sachverhalte inhaltlich und strukturiert verbal dar und tragen sie im unterrichtlichen Kontext vor,
- analysieren Gesänge und Gedichte im Hinblick auf Informationen zu religiösen Inhalten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen einen ersten eigenen Standpunkt zu religiösen Fragen ein,
- erörtern unterschiedliche Einstellungen und Meinungen.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- planen und organisieren unter Anleitung Projekte,
- entwickeln Möglichkeiten zum verantwortlichen Handeln,
- entwickeln Lösungsansätze für das eigene Handeln in Problemsituationen.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Jahrgangsstufen 5 und 6 **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 1.) Die Beziehung von Gott und Mensch im Alevitentum
- 2.) Alevitische Glaubenslehre und -praxis
- 3.) Verantwortliche Lebensgestaltung
- 4.) Alevitische Feier- und Gedenktage
- 5.) Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums
- 6.) Andere Religionen und Weltanschauungen

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 1: Die Beziehung von Gott und Mensch im Alevitentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Mündliche und schriftliche Quellen als Glaubensgrundlagen
- Der *Cem*-Gottesdienst

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben das Buch *Buyruk* als wichtige Quelle,
- erklären alevitische Schöpfungsgeschichten und analysieren in ihnen enthaltene Goteseigenschaften wie lieben und gerecht sein,
- unterscheiden Gebetsformen wie Gesänge (*Deyişler*) und Fürbitten (*Gülbenkler*),
- geben religiöse Inhalte des Glaubensbekenntnisses (*Hak-Muhammet-Ali*) sowie von Gesängen (*Deyişler*) und Fürbitten (*Gülbenkler*) wieder,
- benennen und beschreiben die 12 Dienste im *Cem*-Gottesdienst.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern alevitische Schöpfungsgeschichten in Bezug auf ihre Relevanz für den alevitischen Glauben,
- erörtern die Aufgaben der 12 Dienste im *Cem*-Gottesdienst und ihre Transfermöglichkeit auf den Alltag.

Inhaltsfeld 2: Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die alevitischen Riten und Gebräuche
- Das Einvernehmen (*Rızalık*)
- Das Versprechen (*İkrar*)

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären Formen von Einvernehmen (*Rızalık*) in unterschiedlichen Lebenssituationen,
- unterscheiden verschiedene Ebenen von Einvernehmen (*Rızalık*) im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich,

- benennen und beschreiben die verschiedenen Rituale des Versprechens (*Ikrar*) u.a. beim Eintritt in die Pubertät, bei der Eheschließung und in die Weggemeinschaft (*Müshiplik*).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern den Hintergrund von Einvernehmen (*Rızalık*) als grundsätzliches Glaubensritual und Prinzip im menschlichen Zusammenleben,
- bewerten Formen und Bedingungen von Versprechen (*Ikrar*) für ihren Lebensweg.

Inhaltsfeld 3: Verantwortliche Lebensgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Vorbildfunktion der Heiligen und anderer Persönlichkeiten
- Der Weg (*Yo*) als Möglichkeit der Lebensgestaltung
- Die Grundzüge des Wertesystems „4 Tore“
- Die Bedeutung der zehn Stufen aus dem ersten Tor

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen Handlungs- und Verhaltensweisen, die ihnen für ihren persönlichen Lebensweg Orientierung geben können,
- analysieren die Bedeutung von Heiligen und anderen Vorbildern,
- benennen die Namen der 4 Tore und beschreiben ihre inhaltliche Ausrichtung,
- ordnen die Stufen des ersten Tores in den gesellschaftlichen Lebenskontext ein.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Vorbilder anhand ihrer Lebensführung,
- erörtern Möglichkeiten einer gelungenen Lebensführung im alevitischen Sinne.

Inhaltsfeld 4: Alevitische Feier- und Gedenktage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Festgelegte alevitische Feier- und Gedenktage
- Variierende alevitische Feier- und Gedenktage
- Riten und Gebräuche an den Feier- und Gedenktagen

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen alevitische Feier- und Gedenktage und erklären ihre Bedeutungen,
- benennen Gründe für die zeitliche Veränderung des Opferfestes, der Fastenzeit (*Muharrem*) und des *Aşure*-Tages.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern den Ursprung und die Grundinhalte der Feste und Feiern für die heutige Zeit,
- bewerten Rituale als symbolisches Handeln und beurteilen ihre heutige Relevanz wie zum Beispiel das Schlachten eines Opfertieres,
- erörtern Umsetzungsmöglichkeiten zur Gestaltung von Projekten zu den Feier- und Gedenktagen.

Inhaltsfeld 5: Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische Lebensräume und heilige Orte der Aleviten
- Heutige Lebensräume der Aleviten
- Gründe für die geografische Verteilung der Aleviten

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen anhand einer Landkarte die Herkunftsgebiete und die heiligen Orte der Aleviten,
- beschreiben zentrale, für die geschichtliche Entwicklung des Alevitentums maßgebliche Ereignisse,
- erläutern Gründe für den Verbleib oder die Auswanderung von Aleviten in bzw. aus ihrer Heimat,
- ordnen die heiligen Vorbilder in die geschichtlichen Abläufe ein.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Lebensumstände der Aleviten in verschiedenen Epochen,
- erörtern Beispiele für die Auswanderungs- und Vertreibungshistorie der Aleviten.

Inhaltsfeld 6: Andere Religionen und Weltanschauungen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Hauptmerkmale von Judentum, Christentum und Islam
- Textbeispiele aus Thora, Bibel und Koran
- Zentrale Merkmale anderer Religionen und Weltanschauungen

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen zentrale Glaubensinhalte und Grundlagen von Judentum, Christentum und Islam,
- unterscheiden Textstellen aus den heiligen Schriften Thora, Bibel und Koran,
- benennen ausgewählte andere Religionen und Weltanschauungen aus ihrem unmittelbaren Umfeld und erläutern deren zentrale Merkmale.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern an ausgewählten Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Religionen und formulieren einen eigenen religiösen Standpunkt,
- beurteilen Beispiele für gelungenes und misslungenes Zusammenleben.

2.3 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7-9 bzw. 10

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung bis zur Klasse 6 – am Ende der Sekundarstufe I über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz im Anschluss zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- interpretieren religiöse Bilddarstellungen und Symbole,
- analysieren anhand von Texten und lyrischen Werken religiöse Sachverhalte,
- systematisieren und analysieren religiöse Aspekte im unterrichtlichen Kontext,
- analysieren fachbezogene Begriffe,

- interpretieren Glaubensaussagen der alevitischer Heiliger und großer Dichter und transferieren diese auf ihre aktuelle Lebenslage,
- stellen Ursachen, Abläufe und Lösungsmöglichkeiten von Konflikten mit religiösem Hintergrund im Alltag dar.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen das Thema und beschreiben den Aufbau bzw. die Strukturelemente von einfachen Schaubildern, Bildern sowie religiösen Quellen und ordnen diese ein,
- recherchieren unter Anleitung in eingegrenzten Mediensammlungen und beschaffen eigenständig Informationen,
- dokumentieren und referieren Ergebnisse,
- beschreiben religiöse Sachverhalte sprachlich angemessen unter Verwendung relevanter Fachbegriffe,
- analysieren religiöse Aspekte in Texten, Bildern, Schaubildern, Filmsequenzen und Rollenspielen,
- überprüfen vorgegebene Fragestellungen und eigene Vermutungen mittels Erkundungen und Befragungen im Elternhaus und in der Gemeinde.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen religiöse Glaubensfragen,
- erörtern und bewerten unterschiedliche Positionen in religiösen Fragestellungen,
- bewerten die erworbenen Erkenntnisse aus Kunst, Musik und Dichtung in Bezug auf spezifisch alevitische Glaubensvorstellungen.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- planen und organisieren eigenständig Projekte,
- entwickeln die Fähigkeit zum verantwortlichen Handeln sowie zur Einnahme einer vorbildlichen Grundhaltung,
- entwickeln simulativ Lösungen und Lösungswege für fachbezogene Fragen und Konflikte,
- vertreten die eigenen Positionen im unterrichtlichen Kontext sowie in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, bis zum Ende der Sekundarstufe I **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 1.) Die Beziehung von Gott und Mensch im Alevitentum
- 2.) Alevitische Glaubenslehre und -praxis
- 3.) Verantwortliche Lebensgestaltung
- 4.) Alevitische Feier- und Gedenktage
- 5.) Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums
- 6.) Andere Religionen und Weltanschauungen

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld 1: Die Beziehung von Gott und Mensch im Alevitentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die mythologische Schöpfungsgeschichte des Alevitentums
- Das alevitische Gottesbild und Wertesystem
- Das persönliche Verhältnis zu Gott
- Die 12 Dienste
- Die religiösen Symbole in Gesängen und Fürbitten

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren das aus den alevitischen Schöpfungsgeschichten resultierende Gottes- und Menschenbild,
- beschreiben den alevitischen Weg anhand der 4 Tore - 40 Stufen,
- erklären und deuten religiöse Symbole in Gebetsformen wie Fürbitten (*Gülbenkler*), Gesängen (*Deyişler*) und weiteren Riten (u.a. *Semah*),
- analysieren die 12 Dienste vor dem Hintergrund des *Ur-Cems*,
- benennen und beschreiben ihr persönliches Gottesverständnis und die Bedeutung für ihr eigene Lebensgestaltung,
- erläutern die aus dem Gottesverständnis resultierende persönliche Verantwortung für Mensch und Natur.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Bedeutung der Gebote und Glaubensgrundsätze der unterschiedlichen Quellen (u.a. *Buyruk*, *Makalatname*) für den gelebten Glauben in der Gegenwart,

- erörtern den alevitischen Weg in Bezug auf die Möglichkeiten der Lebensgestaltung in der Gesellschaft,
- bewerten die religiösen Inhalte der Gebetsformen im Hinblick auf ihre Aktualität und ihren mystischen Gehalt,
- erörtern die spirituelle Symbolik der 12 Dienste.

Inhaltsfeld 2: Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Bedeutungen der alevitischen Rituale im *Cem*-Gottesdienst
- Das Werte- und Normensystem in der alevitischen Gemeinschaft
- Die Weggemeinschaft (*Müsahiplik*) als geistige und soziale Verbindung und Verantwortungsübernahme für Mitmenschen

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben auf der Grundlage der Rituale alevitische Werte,
- analysieren alevitische Rituale im Hinblick auf ihre gemeinschaftsstiftende Funktion,
- erläutern die gleichberechtigte Beteiligung von Männern und Frauen an Ritualen und im Alltag,
- ordnen die Weggemeinschaft (*Müsahiplik*) als Verantwortungsübernahme für Mitmenschen ein.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen alevitische Werte wie Wissenserwerb, Fleiß, soziales Miteinander sowie die Gleichstellung von Mann und Frau vor dem Hintergrund der gelebten Praxis,
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Übernahme von Verantwortung für andere Menschen.

Inhaltsfeld 3: Verantwortliche Lebensgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Umgang mit Vorbildern
- Die Wirkungsgeschichte der Glaubensvorbilder
- Die 4 Tore – 40 Stufen
- Die Entwicklung einer religiösen persönlichen Identität

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Vorbilder aus Vergangenheit und Gegenwart im Hinblick auf ihren Einfluss auf das eigene Leben,
- analysieren die Wirkungsgeschichten der Heiligen anhand ihrer Werke,
- unterscheiden und erläutern die Inhalte der 4 Tore und 40 Stufen,
- beschreiben Bedingungen, wie sie selber Wegweiser (*Rehber*) für andere werden können.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Umsetzungsmöglichkeiten des Weges (*Yol*) unter Berücksichtigung der 4 Tore – 40 Stufen,
- erörtern Wirkung und Nutzen der Stufen für sich und die Gesellschaft.

Inhaltsfeld 4: Alevitische Feier- und Gedenktage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ursprünge der alevitischen Feier- und Gedenktage
- Der zeitliche und gesellschaftliche Kontext alevitischer Feier- und Gedenktage
- Religiöse Feier- und Gedenktage anderer Religionsgemeinschaften

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern unterschiedliche mündliche und schriftliche Quellen hinsichtlich ihrer Inhalte und Herkunft,
- erläutern den zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext von alevitischen Feier- und Gedenktagen,
- stellen Bezüge zu anderen Religionen und ihren Festen und Feiern dar.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die verschiedenen Quellen in Bezug auf ihre Beweiskraft und Akzeptanz,
- beurteilen politische und geschichtliche Ereignisse und ihre Auswirkungen auf die alevitischen Gedenktage,
- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Inhalte von ausgewählten Festen und Gedenktagen anderer Religionen.

Inhaltsfeld 5: Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Ursprung des Alevitentums
- Die Ausbreitung des Alevitentums bis in die Neuzeit
- Religiöse und politische Ereignisse und ihre Einflüsse auf das Alevitentum

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Bedeutung der Lebensgeschichte des Heiligen Alis als zentrale Persönlichkeit in der Entwicklung des Alevitentums und des Islams,
- analysieren die Auswirkungen geschichtlicher Ereignisse auf religiöse Zusammenhänge,
- erklären politische Hintergründe für die Verfolgung und Ermordung von Aleviten in verschiedenen Epochen,
- erläutern das Zusammenspiel von Politik und Religion vor dem Hintergrund von Machtinteressen.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Verfolgungen von Aleviten vor dem Hintergrund der Menschenrechte,
- bewerten das Wirken wichtiger Glaubensvertreter wie Hünkar Bektaş Veli und Pir Sultan Abdal für die Verbreitung und Vertiefung des alevitischen Glaubens,
- erörtern den Einfluss des Islam auf die Entwicklung des Alevitentums.

Inhaltsfeld 6: Andere Religionen und Weltanschauungen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schöpfungsgeschichten anderer Religionen
- Die alevitische Weltanschauung im Vergleich zu anderen Religionen und Weltanschauungen
- Religiosität als menschliches Grundbedürfnis

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen und beschreiben ausgewählte Weltanschauungen und ihre Ausrichtungen,
- erläutern die verschiedenen Schöpfungsgeschichten der Weltreligionen im Hinblick auf ihre Unterschiedlichkeiten,

- erläutern das Gottes- und Menschenbild des Alevitentums im Vergleich zu anderen Religionen und Weltanschauungen,
- analysieren das menschliche Bedürfnis nach Religion oder Transzendenz.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Glaubenshintergründe für religiöse Auseinandersetzungen,
- erörtern den Einfluss von religiöser Orientierung auf menschliches Handeln.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Alevitische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Die im Fach Alevitische Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll vom Religionsunterricht ermöglicht werden, darf aber nicht vorausgesetzt oder gefordert werden. Dies bedeutet, dass die Leistungsbewertung im Religionsunterricht unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen hat.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß § 70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgsversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf

Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Alevitische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Plakate, Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiele, Gedichte, Musikstücke),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

4 Anhang

4.1 Glossar

Aşure (Germîya Îmamû/ Germîya Îmaman), die Süßspeise

Buyruk (Buyrix/Buyrux), das Gebot

Cem, der alevitische Gottesdienst

Deyişler (demî, beyîti/dem, beyît), die religiösen Gesänge

Gülbenkler (Gulbank), die Fürbitten

Hak-Muhammet-Ali, das alevitische Glaubensbekenntnis

Hızır (Xızır), ein alevitischer Heiliger

Ikrrar (Îqrar), das Versprechen

Kapı (Çêver/ Derî), das Tor

Makalatname, ein alevitisches Schriftstück zu den 4 Toren – 40 Stufen

Makam, die Stufe

Müshâplik (Mısayıveni/Musahîbîti), die Weggemeinschaft

Muhabbet (Mobet), die religiöse und philosophische Zusammenkunft

Muharrem (Roze Îmamu/ Rojîyê Îmaman), die alevitische Gedenk- und Fastenzeit

Rehber (Rayber/Rêber), der Wegweiser

Rızalık (Destur), das Einvernehmen

Semah (Sema), das rituelle Gebet

Yol (Raye/ Rê), der Weg

4.2 Alevitische Feier- und Gedenktage

Hızır-Fasten (13.-15. Februar)

Geburtstag des Heiligen Ali / Nevruz (21. März)

Hıdırellez (5./6. Mai)

Hünkar Bektaş Veli (16.-18. August)

Todestag des Heiligen Hüseyin (10. Oktober)

Opferfest (variabel)

Muharrem (variabel)

Aşure-Tag (variabel)